

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 59.

Samstag 30. Juli

1853.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Vollzug des Brandversicherungs-Gesetzes vom 14. März 1853).

Zu Herbeiführung des Vollzugs in hiesigem Bezirk ist zur Zeit weiter

1) an die Ortsvorsteher die Erinnerung zu Einsendung der Klassifikationslisten zu erlassen. Es hat dieselbe, soweit nicht schon geschehen, bei Wartbotenvermeidung längstens bis 6. Aug. zu erfolgen.

2) werden die Verwaltungsaktiare legitimirt, da, wo sie bisher das Aenderungs-Geschäft besorgten, es ferner zu thun. Die dazu erforderlichen Tabellen werden in Bälde in alle Gemeinden versendet werden. Wo die Schätzungs-Kommissionen für die Aenderungen für den Zeitraum bis letzten Dez. 1852 Taxationen vorzunehmen fanden, ist es geschehen und sind die Schätzungsprotokolle den Schuldheissen-ämtern zugestellt worden.

3) die Schuldheissenämter und Gemeinderäthe welche über ihre Gebührenforderungen für das Klassifikations-Geschäft ihre Rechnungen noch nicht eingereicht haben, wollen dieselben längstens bis 6. Aug. nachholen.

Den 28. Juli 1853.

K. Oberamt.  
Fromm.

Calw

(Gebäude-Versteigerung).

Die in diesem Blatte von voriger Woche näher bezeichneten Gebäude-theile der Kinder von

1) Raschold, Johann Jakob, kommt am

Schuhmacher,

2) Etrohm, Karl Gottlob, Schlosser, Nro. 285 in der Altburger Straße kommen am

Dienstag den 2. Aug.

Nachmittags 2 Uhr

vor der unterzeichneten Stelle zur öffentlichen Versteigerung. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 26. Juli 1853.

K. Gerichtsnotariat.  
Magenau.

Calw.

(Verpachtung des Schlachthausbodens). Am nächsten

Montag den 1. Aug.

Mittags 1 Uhr

wird der obere Schlachthausboden auf 4 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden.

Den 28. Juli 1853.

Stadtpflege:  
Schuler.

Röthenbach.

(Liegenschafts-Verkauf).

Die zur Gantmasse des Georg Ad. Kusterer, gew. Hirschwirthe dahier gehörige Liegenschaft bestehend in einer 2stöckigen Behausung (Wirthschaft zum Hirsch) mit Realrecht, nebst Scheuer, gewölbtem Keller, Holz- und Streuhütte,

1 Mrg. 2 1/2 Brtl Baum- und Grasgarten beim Haus

20 Mrg. 29 Rth. Acker

4 M. 3 1/2 Brtl. 12 Rth. Wiesen und

17 Mrg. 11,7 Rth. Wald

kommt am

Montag den 1. August

Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Röthenbach unter Zugrundlegung eines Anbots von 2000 fl. letztmals zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Kaufsliebhaber, auswärtige mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 16. Juli 1853.

K. Amtsnotariat Teinach.  
E. F. Kerler.

Teinach.

(Liegenschafts-Verkauf).

Aus der Gantmasse der Jung Michael Vötterles Wittwe dahier wird die im Calwer Amtsblatt vom 30. April 1853 beschriebene Liegenschaft am

Freitag den 19. August

Vormittags 8 Uhr

zum zweitenmal im Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juli 1853.

Schuldheissenamt.  
E. F. Kerler.

Gehingen.

(Holz-Verkauf).

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 1 August

Morgens 9 Uhr

aus ihren Kommunwäldungen 40 St. eichen Langholz in verschiedener Länge von 30 — 118 Kubiffuß; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Juli 1853.

Schuldheissenamt.  
Schumacher.

Oberkollwangen.

(Holz-Verkauf).

Am

Dienstag den 2. Aug.

Vormittags 10 Uhr

werden aus dem Gemeindewald

319 Stämme schon gemachtes in verschiedenen Sorten bestes hohes Floßholz auf hiesigem Rathhaus verkauft. Das Holz kann auf Verlangen von Waldschütz Schönhardt vorgezeigt werden. Die Bedingungen werden am Verkaufstag eröffnet.

Den 23. Juli 1853.

Schultheißenamt,  
Mö n c h.

### Außeramtliche Gegenstände.

E a l w.

Bei mir ist ein Verzeichniß zu haben über

**Abgang und Ankunft der Gilpostwägen beim R. Postamt Calw**, mit Beförderung von Briefen, Paketen und Zeitungen während des Sommerhalbjahres 1853. Preis 4 fr.

Diesem Verzeichniße sind noch außer den Nachweisungen über den Anschluß an die Eisenbahnzüge und Gilpostwägen der auswärtigen Ankunftsstationen, auch die GilwagenPersonenTare nach Böblingen, Calmbach, Herrenberg, Leonberg, Stuttgart, Tübingen, Weilderstadt und Wildbad, beige druckt.

Gustav Rivinius.

E a l w.

Mit diesem mache ich die ergebene Anzeige, daß ich jeden Donnerstag Mittag über Pforzheim, Durlach nach Karlsruhe fahre, wo für richtige und pünktliche Ueberlieferung der Frachtgüter und sonstiger Gegenstände regelmäßige Besorgung stattfinden wird.

Fritz Bozenhardt  
Frachtfuhrmann.

A l t e n s t a i g.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Zucker, Kaffee, Cichorien, Reis, Gerste, Sago, Gewürzen, Essig, Del, Käse, Tabak, Cigarren, Farbwaaren, Drahtstiften, Strick- und Web-Garn, aller Art Knöpfe, Messing, und hauptsächlich eine schöne Auswahl in sämtlichen Schreibmaterialien, worun-

ter auch Noten-Papier, unter Zusage billiger und freundlicher Bedienung.

Carl Walz.

E a l w.

Eichene Baumstüben und schönes Gerstenstroh hat billigt zu verkaufen Rank im Gutleuthaus.

E a l w.

Ein geräumiges und freundliches Logis hat sogleich oder bis Jacobi zu vermietthen

Fried. Wochele.

E a l w.

Gewaschene Kälberhaare, sowie auch Dungaare und Dung, auch alte Fenster von verschiedener Größe hat zu verkaufen

Fried. Wochele.

E a l w.

Sogleich oder bis Martini ein Logis zu vermietthen bei

Mezger Eisenmann.

H i r s a u.

Der Unterzeichnete ist Willens sein Haus mit Bäckerei-Einrichtung nebst 1/2 Brtl. Wurzgarten daneben unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die freundliche Lage dieses neuerbauten Anwesens mit geräumigen Lokalitäten werden keiner weiteren Anpreisung bedürfen, daher ich Kauflustige zu Besichtigung desselben höflich einlade.

Jakob Raschold.

E a l w.

Wegen Dienstverhältnissen verkaufe ich mein Caroussel. Wer bis 1. August ein annehmbares Angebot macht, erhält es.

Messner Baumgärtner.

E a l w.

Mein unteres Logis, bei welchem auch ein Laden ist, kann sogleich oder auf Martini gemietthet werden.

Kürschner Erner.

E a l w.

Mehrere Mannströcke blaue und schwarze, zweischläfrige Betten, hart-

holzene Kommode, Kleider- und Küchekästen, allerlei Gegenstände sind billigt zu verkaufen bei

Schneider D e y l e.

E a l w.

Unterzeichneter verkauft guten 1848r. Wein, wie auch etwas Mischling zu sehr billigen Preisen.

Josef Schnauser.

E a l w.

Ein Logis ist sogleich oder bis nächst Martini zu mietthen bei

Schneider W a l t h e r.

E a l w.

Einen Schreibkommod mit gutem Schloß versehen hat billig zu verkaufen

Konditor W a g n e r.

S i m m o z h e i m.

Nächsten Montag und Dienstag ist Kalk und rothe Waare zu haben.

Ziegler K i r c h n e r.

E a l w.

(Danksagung).

Allen denen, welche unsrer sel. verstorbenen Mutter in ihrem sorgenvollen Leben, und ihrem kurzen Krankenlager so freundlich zur Seite standen, so wie auch der theilnehmenden Leichenbegleitung und dem erhebenden Gesang an ihrem Grabe sagen wir hie mit unsern verbindlichsten Dank.

Pauline A l b r e c h t  
mit ihren Geschwistern.

E a l w.

Mezger Reich verkauft guten Erntewein das Jmi um 2 fl. 24 fr.

E a l w.

Von Morgen an schenke ich einen ertraguten 1849r Wein aus, den Schoppen zu 8 und 9 fr. wozu ich höflich einlade.

Fr. G w i n n e r  
in der Badgasse.

E a l w.

Von heute an gebe ich das warme Bad zu 6 fr. ab.

Wundarzt R a s c h o l d, Wittwe.



ung! Nun, nun, Du brauchst deswegen nicht zu erröthen, es ist meine Tochter Beatrice, die Du nun kennen lernen wirst, aber das möchte ich Dir rathen Signor, magst Du sie denn bewundern oder nicht, so möchte es doch gut sein, wenn Du Deine Stesia hältst, ehe Du ihr begegnest. Mädchen, wie Du weißt, lieben keine Kavaliere, die Schlafmützen sind. Ich habe ihr nichts davon erzählt."

"Sie hat Dich schon bemerkt, und mich gefragt, wer Du wärest, und ich sagte es ihr, Giulio, — aber nicht daß Du vor ihrem Portrait eingeschlafen seist. Nun laß uns zu ihr gehen, Du wirst meine Beatrice gewiß gerne haben, sie erinnert mich oft daran, was mir ihre theure geliebte Mutter war."

Giulio fand großen Gefallen an Beatrice, welche ihrerseits die männliche Schönheit, und ritterliche Haltung des Spaniers bewunderte.

Leider blieb es nicht bloße Bewunderung. Mädchen wissen in ihrem Umgang mit unserm Geschlechte selten die richtige Mitte zwischen der kältesten Gleichgültigkeit und der wärmsten Liebe zu finden, und Beatrice hing, ehe sie es noch selbst wußte, bereits mit ganzer Seele an Giulio.

Ihr Vater sah dies und hinterte es nicht, er liebte Mantoni längst wie seinen Sohn, und setzte gutmüthig voraus, die Sache werde sich nach seiner Meinung und mit Zustimmung Beatricens im natürlichen Laufe der Zeit und der Umstände schon von selbst gestalten. Giulio wurde allerdings ein großer Verehrer der Liebenswürdigkeit, der Anmuth und Unschuld Beatricens, aber er liebte sie nur wie eine Schwester, und um ihm Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, müssen wir hier beisehen, daß er die Gefühle nicht einmal kannte, die er in ihrem Herzen erweckt hatte.

Er unterbielt sich mit ihr, wie wenn sie seine liebe Schwester wäre, sie aber versiel in den nur zu häufig vorkommenden Irrthum diese allgemeine Galanterie und die angeborene Anmuth seiner Manieren, als Ausflüsse seiner Liebe zu betrachten.

Zwei Monate waren seit jener Zeit verfloßen, wo Beatrice in ihres Vaters Haus zurückgekehrt war, und in

dieser Zeit schwelgte das junge Mädchen in ihrer wachsenden Leidenschaft, deren Tiefe sie nicht kannte, und trank mit sicherer Hoffnung die Sonne einer leider unseligen Liebe in vollen Zügen.

Sie war glücklicher als je zuvor, denn gerade zu derselben Zeit vollendete ihr Vater jenes bekannte Gemälde, welches als das Meisterstück der Kunst seinem Pinsel und Strichel den größten Ruhm in der Welt verschaffte. Während dieser ganzen Zeit, welche Giulio zwar nicht minder glücklich zubrachte, ging in der Art seiner Neigung zu Beatricen keine Veränderung vor.

Es war im Monat Juli, als sie eines Mittags beisammen saßen. Ein milder Lustzug strich über das adriatische Meer hin, und in Venedig war alles so ruhig, so still, wie es in andern Städten um Mitternacht zu sein pflegt, ja die Mittagshize hielt selbst die Gondeliere in ihren Häusern zurück. In dem Zimmer, in welchem Beatrice und Giulio beisammen saßen, war es kühl, die langen Vorhänge hielten den Sonnenschein ab, während sie die angenehme Luft herein ließen, und gleichsam in das Gemach säckelten.

Beatrice sang ein Lied, dessen Inhalt im Vereine mit der lebhaftesten Röthe ihrer Wangen und der Zärtlichkeit in ihrem Tone, als sie den Vers schloß, Giulio zum ersten Male die wahren Gefühle ihres Herzens ahnen ließen.

Der Gesang war zu Ende, und so einfach seine Melodie auch war, so drang doch der feierliche Ernst des Ausdruckes Giulio zu Herzen. Einige Zeit saß er stille da, endlich sagte er zu der schönen Sängerin:

"Lege deine Mandoline bei Seite, liebe Beatrice, und laß uns mit einander plaudern. Du hast mich noch nie gefragt, wer oder was ich bin. Ich betrachte Dich als meine Schwester, und halte es für nicht gut, Dich darüber in Ungewißheit zu lassen."

"Nein," sagte Beatrice schamroth lächelnd, "ich will Dich nicht als meinen Bruder betrachten, und verlange auch keine Aufklärung über Deine Geheimnisse, laß mich lieber diese Barcarole singen."

"Beatrice!" erwiderte Giulio mit so feierlicher Miene und in so ernstem

Tone, daß des Mädchens Fröhlichkeit plötzlich verstummte, "Beatrice! es ist Zeit für Dich und mich, das Geheimniß aufzuklären, wenn es anders ein Geheimniß zu nennen verdient; ich bin nicht was ich scheine, mit einem Wort, ich bin aus dem königlichen Hause Spaniens, mein Vater ist Kaiser Karl. Um einer Heirath nach seiner Wahl aus dem Wege zu gehen, da mein Herz und meine Hand schon einem geliebten Wesen verpfändet sind, stoh ich aus Spanien, und kam als Schüler zu Deinem Vater, theils aus Liebe zur Kunst, theils auch nur um eine angenehme Beschäftigung zu finden."

Er sprach zu tauben Ohren, denn noch ehe er vollendet, waren Beatricen ihre Sinne entschwinden. Sie erholte sich jedoch bald wieder, und sprach dann ernsten Tones zu ihm:

"Ich wußte nicht, und konnte es auch nicht wissen, daß wir einen Prinzen unter unserm einfachen Dache beherbergten; aber was Ihr auch sein möget, Ihr müßt Venedig auf der Stelle verlassen. Gestern Nacht hörte ich bei Barberigos Halle, daß die Proveditori Befehl erhalten haben, einen spanischen Prinzen zu verhaften, und zufällig hörte ich noch weiter von zwei Nobili, die in meiner Nähe standen, davon sprechen, daß die Verhaftung auf Morgen bestimmt sei."

(Fortsetzung folgt).

### Bermischtes.

"Ja", sagte ein Offizier, "wenn ich so unglücklich wäre, einen dummen Sohn zu haben, nichts anderes als ein Geistlicher sollte er mir werden." Ein Prediger, der in der Gesellschaft zugegen war, antwortete ganz kaltblütig: "Sie denken da anders, mein Herr, als Ihr Herr Vater dachte."

\* \* \*

Das Element.

Sez' einen Frosch auf einen weißen Stuhl:

Er hüpfst doch wieder in den schwarzen Pfuhl.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Divinischen Buchdruckerei in Galm.